

Nutria-Reduktion an den Wasserkanälen im Elsass



2022 startete eine Kooperation zur Reduktion der Nutria ausschließlich mit Jagdpfeil und Bogen zwischen den Bogenjagdverbänden im Elsass (Ober-Rhein = Haut Rhin = AHRCA / Nieder-Rhein = Bas Rhin = ACABR) und der staatlichen Verwaltung der Wasserstraßen Frankreichs „VNF“ (Voies Navigables de France). Nutria gelten als Schadwild und sind strikt zu bejagen.

Die Wasserkanäle bestehen schon seit einigen Jahrhunderten und wurden ursprünglich aus industriellen Gründen bzw. zum Güter-Transport erstellt. Heutzutage werden sie überwiegend zum Befahren mit Hausbooten genutzt. An den Wasserkanälen führen Rad- und Wanderwege entlang. Zudem führen sie durch urbane Gebiete.

Sie sind teilweise mit Steinen oder Beton befestigt, jedoch ist größtenteils Naturuferböschung vorhanden. Gerade in diese naturbelassene Uferböschung graben Nutria ihre Höhlen. Je größer eine Nutria-Familie wird, desto mehr wird der Uferbereich unterhöhlt. Das führt dazu, dass Uferböschungen zusammenbrechen und dann Wasser aus dem Kanal in benachbarte Gebiete austritt. Da sich Nutriapopulationen sehr schnell ausdehnen und sie keine natürlichen Feinde haben, ist es notwendig, ständig den Bestand zu reduzieren, um eine Überpopulation und somit auch immense Schäden zu verhindern.

Nutria sind in Frankreich als Schadwild eingestuft und müssen ganzjährig reduziert werden. Daher kann z.B. die Verwaltung der staatlichen Wasserkanäle (als „Grundstücksbesitzer“) per schriftlicher Genehmigung den Jägern der Bogenjagdverbände die Erlaubnis zum Reduzieren der Nutria in und nahe der staatlichen Wasserkanäle erteilen, obwohl diese durch verschiedene Jagdreviere verlaufen, in denen die agierenden Jäger normalerweise keine Jagdberechtigung haben.

Beim Bogenjagdverband AHRCA (Association Haut Rhin Chasse à l'arc) beteiligen sich mittlerweile etwa 35 Jäger aktiv an der Nutria-Reduktion an den Wasserkanälen. Die ausgewiesenen Wasserkanal-Strecken im Departement Haut Rhin (Bereich Muhlhouse) haben eine Gesamtlänge von ca. 20 km. Die Jäger dürfen dort ausschließlich Jagdpfeil und Bogen einsetzen, da alles andere ungeeignet oder zu gefährlich wäre. Seitens der Gewässerverwaltung ist der Einsatz von Feuerwaffen aufgrund der hohen Geschossreichweite verboten. Da der Jagdpfeil nur einen Bruchteil der Reichweite erreicht und die Schussdistanzen gerade auf die relativ kleinen Tiere in diesen sensiblen Bereichen auf 15 Meter beschränkt ist, ist das die einzige zugelassene Jagdmethode. Fallen wurden in der Vergangenheit entwendet oder zerstört.

Die Jagdspitzen sind mit mehreren großen rasiermesserscharfen Schneiden versehen. Dahinter befindet sich auf dem Schaft eine verschiebbare kleine Metallkralle oder ähnliches. Zudem ist am Ende des Jagdpfeils eine Leuchtnocke. Nutria werden im Regelfall beschossen, wenn sie an Land sitzen und Gras fressen. Die getroffene Nutria verendet sekundenschnell.

Von den Jägern im Departement Haut-Rhin wurden an den Wasser-Kanälen bislang pro Jahr ca. 70 bis 80 Nutria mit Jagdpfeil und Bogen erlegt. Der Bogenjagdverband des Departements Bas-Rhin ist im Begriff, eine Gruppe aufzustellen.

Seitens der Bürger, welche an den Wasserkanälen auf Jäger trafen, gab es bislang nur positives Feedback.

Die Verwaltung der staatlichen Wasserkanäle VNF begrüßt es außerordentlich, dass sich die Jäger der zuständigen Bogenjagdverbände so zahlreich ehrenamtlich engagieren und so diszipliniert und professionell Nutria mit Jagdpfeil und Bogen reduzieren.